Erfahrungsbericht SEP Ägypten, Beni-Suef, Sommer 2025

Name: Jiska Ricking

Dauer: vom 06. August 2025 bis zum 26.08.2025

Praktikumsbereich: Forschung und klinische Pharmazie

1. Vorbereitung und Bewerbung

Die Bewerbung für das SEP verlief ganz einfach über das Online-Portal des BPhD. Leider war die Bewerbungsfrist für die Bewerbung bei IPSF danach mit dem 19. Januar recht knapp bemessen, da man in nur wenigen Tagen, nachdem man wusste, dass man vom BPhD akzeptiert wurde, auch Empfehlungsschreiben und weitere Dokumente einreichen musste.

Nach dem Absenden der Bewerbung war zunächst lange unklar, ob und wann ich ein Angebot erhalten würde. Erst im Mai wurde ich schließlich vom SEO aus Kairo kontaktiert und über meine Platzierung informiert - es hat sich also gelohnt, geduldig zu bleiben.

Ich konnte mich zwischen drei Städten mit unterschiedlichen Praktikumsinhalten und -dauern entscheiden. Nach meiner Zusage wurde ich direkt mit meinem LEO (Local Exchange Officer) verbunden, der mich durchgehend betreut hat. Er stand mir vor, während und nach dem Praktikum mit Rat und Tat zur Seite und war eine große Hilfe.

2. Ankunft und Unterkunft

Bei meiner Ankunft in Ägypten wurde ich sehr herzlich empfangen. Mein LEO und weitere Studierende der EPSF-NUB holten mich ab, zeigten mir die Unterkunft und halfen mir, mich zurechtzufinden. Ich fühlte mich von Anfang an gut aufgehoben.

Die Unterbringung erfolgte in einem Studierendenwohnheim auf dem Campus der Universität und war für mich kostenlos. Das Zimmer war mit Klimaanlage, eigenes Bad und Kühlschrank gut ausgestattet.

3. Das Praktikum

Forschung

Ein Teil meines Praktikums fand in der Fakultät Pharmazie der Universität statt. Dort wurden mir verschiedene Forschungsprojekte vorgestellt. Besonders positiv war, dass ich als Erstes eine Führung durch die Fakultät bekommen habe und sich mehrere ProfessorInnen Zeit nahmen, mich persönlich zu begrüßen.

Dann erhielt ich jeweils theoretische Einführungen zu den Arbeitsbereichen und Projekten der ProfessorInnen in Form von Vorträgen, die nur für mich gehalten wurden. Anschließend durfte ich die Labore besichtigen und mit den Forschenden sprechen. Der Einblick war sehr informativ, auch wenn ich selbst nicht praktisch mitarbeiten konnte.

Klinische Pharmazie

Außerdem bekam ich die Möglichkeit, ein Krankenhaus zu besuchen. Am ersten Tag wurden mir meine Ansprechpartner vor Ort und die Führungskräfte vorgestellt. Anschließend habe ich eine Führung durch die Gebäude bekommen.

In den nächsten Tagen wurde ich verschiedenen Stationen vorgestellt, insbesondere der Zytostatika-Abteilung, wo ich einen genaueren spannenden Einblick in die Zubereitung und den Umgang mit Chemotherapeutika erhielt.

Sehr beeindruckend war der Tag auf der Intensivstation. Dort durfte ich pharmazeutische Studierende, die auch gerade ein Praktikum dort absolvierten, begleiten und mit einem Arzt zusammen Diagnosen, Laborwerte und Medikationspläne durchsprechen. Diese interprofessionelle Zusammenarbeit war für mich besonders interessant und lehrreich.

Trotz kleiner sprachlicher Hürden wurde ausreichend Englisch im Krankenhaus sowie von den ProfessorInnen gesprochen, um alle meine Fragen zu beantworten. Ich konnte viele Eindrücke zu Arbeitsklima, Bezahlung, Aufbau und Ablauf der Arbeit sowie zur Rolle der ApothekerInnen im ägyptischen Gesundheitssystem sammeln.

4. Der Alltag vor Ort

Der Tagesablauf war meist entspannt und begann oft erst gegen 11 Uhr. Neben dem Praktikum organisierte das lokale Komitee viele Freizeitaktivitäten: Ausflüge nach Kairo, Bootsfahrten auf dem Nil, Besuche im Freizeitpark, Bemalen von Töpfen oder Abende mit der Playstation. Generell war das Programm abwechslungsreich und gut organisiert, wobei es manchmal auch zu Programmausfällen kam.

Auch die ägyptische Küche durfte ich ausgiebig probieren, von Koshari über Falafel bis zu Mashi. Die Gastfreundschaft war beeindruckend, mein LEO oder seine Stellvertreterin begleiteten mich meist und standen immer für Fragen bereit. Grundsätzlich waren wir aber ungefähr 4 bis 12 Personen aus Pharmaziestudierenden der EPSF-NUB. Während viele gut Englisch sprachen, fiel es anderen schwieriger - in großen Gruppen wurde daher oft Arabisch gesprochen. Das war manchmal eine Herausforderung, aber auch eine Möglichkeit, die Sprache zu erlernen. Mit den englischsprachigen Teilnehmenden konnte ich komplexere Gespräche führen und enge Freundschaften schließen.

Ein weiteres Highlight war der Besuch einer öffentlichen Apotheke, zu dem ich eingeladen wurde. Auch wenn dieser nur kurz war, bot er einen kleinen Einblick in die praktische Arbeit vor Ort.

5. Fazit

Das SEP in Ägypten war für mich eine wertvolle und bereichernde Erfahrung. Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt über Forschung, Krankenhauspharmazie und das ägyptische Gesundheitssystem, sondern auch menschlich und kulturell.

Ich empfehle allen, sich auf das SEP einzulassen, denn es benötigt auch Geduld und Flexibilität. Zum Ende hat die Herzlichkeit der EPSF - Pharmaziestudierenden meinen Aufenthalt wirklich besonders gemacht.